

Coach-Kollegen können's

„McJob“ zieht erste Bilanz: Jugendliche in Ausbildungen vermittelt

Von Sebastian Driemer

Zum Beispiel Dominik. Orientierungslos, Bewerbungen voller Fehler, dicke Briefumschläge mit den Unterlagen, die wieder im Briefkasten landeten. Und dann kamen die Coach-Kollegen.

GREVEN. Detlef Schellenbeck und Jürgen Grimm. Sie und weitere acht Ehrenamtliche begleiten mit dem ehrenamtlichen Angebot „McJob“ seit 2010 Jugendliche auf ihrem Weg in die Arbeitswelt, derzeit sieben.

In Absprache mit der Schule, mit Dominik und seinen Eltern griffen die Coaches ein. „Das war zeitlich ganz schön knapp“, sagt Grimm. Im März begann Schellenbeck mit dem Coaching: Bewerbungen schreiben, optisch umändern. „Wochenenden gingen dafür drauf“, weiß Dominik. Aber: „Trotz der vielen Arbeit hat es mir auch Spaß gemacht, weil ich merkte, dass ich weiter kam

und endlich das Gefühl hatte, dass es nun mit einem Ausbildungsplatz doch noch was werden könnte.“

Dominik „ist ein Leuchtturm“, meint Jürgen Grimm. „Das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe“, hat Grimms Coach-Kollege Frido Lohmann erfahren. Und die McJobber hätten auch gelernt, wie wichtig Vernetzung sei – mit den Schulen, der Arbeitsagentur, der Caritas, der Handwerkskammer und so weiter.

Gelernt hat auch Grimm. „Dass man einen Jugendlichen nicht isoliert betrachten kann, sondern immer die ganze Familie daran hängt, habe ich unterschätzt“, sagt er selbstkritisch. Trotzdem erfüllt ihn nach Ende seines Berufslebens diese neue Aufgabe. Das hat seine Gründe.

Zum Beispiel Dominik. Der meint: „McJob war ein absoluter Glücksfall für mich.“ Seit August ist er Auszubildender zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik.



„Leuchtturm“: Dominik Asche (l.) mit „McJob“-Coach Detlef Schellenbeck.